Auszug aus dem Roman von Mo Hayder: Ritualmord, Psychotriller, Original bei Bantam Press, London.

Was hat ein Auszug eines Romans in einer Sammlung mit Aussagen über Polizisten zu suchen?

> Romane sind einfach deshalb so oft so spannend, weil sich diese Romane in weiten Teilen des Textes sehr dicht an das tatsächliche Leben anlehnen und das von den Lesern bewußt oder unterbewußt auch so verstanden wird.

Es ist also zulässig, daß Bild der Öffentlichkeit über Polizisten mit Romanauszügen aufzufrischen, solange die Quelle jederzeit erkennbar ist!

Es geht in diesem Auszug um eine einzige Aussage. Die Heldin des Romans, die englische Polizistin Flea bekommt Besuch von einem ihr bekannten Kollegen und fürchtet sich vor dem Besuch. Es geht um den Polizisten Prody. Der Grund der Furcht ist einfach beschriebe.

> **Er war ein Cop, der nicht wusste, wo man aufhörte, wenn er einmal beschlossen hatte, nach „Vorschrift" zu handeln.**

In meinem Exemplar des Buches steht diese Aussage auf Seite 281 des Buches. Es handelt sich um das Kapitel 39 mit dem Titel „17. Mai".
Der beigefügte PDF-Auszug enthält die Seiten 273 bis 285 Oben. Nur durch eine etwas umfangreichere Auswahl läßt sich die Dramatik der Szene ausreichend begreifen.

Was ist an der Aussage über den Polizisten Prody so interessant?
„Solche Typen" kommen so häufig vor, daß es geradezu zu erwarten ist, daß solche Personen in „größerer Stückzahl" auch bei der Polizei auftreten müssen!
Jeder hat schon mit solchen Menschen zu tun gehabt. Diese Leute sind

extrem lästig und ich selber habe bis heute kein wirksames Mittel gefunden, solche Leute schnell und unkompliziert loszuwerden.

Flea schafft das auch nicht, wobei es bei Flea einige Komplikationen gibt.

1. Ihr Bruder hat sich mit dem Auto von Flea, direkt vor dem Besuch des Polizisten Prody, einer Polizeikontrolle entzogen, weil er offensichtlich zu viel Alkohol getrunken hatte.
   Flea läßt ihren Kollegen glauben, daß sie im Fahrzeug gesessen hat.
2. Der Bruder von Flea scheint Einiges an Problemen herumzuschleppen. Dazu gehören

   a. eine eifersüchtige Frau
   b. Leichtgläubigkeit
   c. fehlender Boden unter den Füßen.

3. Flea ist auch nicht problemlos. Ihre Eltern waren Extremtaucher und sind bei einem Tauchunfall gemeinsam ums Leben gekommen. Dieses Trauma hat Flea bis dahin nicht verarbeitet und das Trauma „frißt“ einen erkennbaren Teil ihres Privatlebens auf. Als Polizistin funktioniert sie reibungslos.
4. Zur Zeit des Besuches des Polizisten Prody hat Flea noch Reste eines unzulässigen Rauschmittels (Ibogain) im Blut, von dem ihr bekannt ist, daß die Nutzung dieses Rauschmittels ihr ihre Polizeikarriere kosten kann. Sie fürchtet sich davor, daß eine Alkoholkontrolle positiv sein könnte, weil die Stoffwechselprodukte dieses Rauschmittels daß Prüfgerät ausschlagen lassen könnten. (Die Nutzung des Rauschmittels war die erste Nutzung in ihrem Leben und es diente einem besonderen Zweck.)

Der Besuch des Polizisten Prody bei Flea verläuft chaotisch. Der Polizist Prody hat im Grunde genommen zwei Möglichkeiten:

1. „Verhaftung“ von Flea und ihre Mitnahme auf die Wache und „offizielle“ Aufarbeitung ihres Verhaltens (ihrer Tat).
2. Niederschlagung der Angelegenheit, die bereits eine Angelegenheit ist, weil er sich bei der Verfolgungsfahrt die Halterin des Fahrzeugs hat durchgeben lassen.

Es passiert aber ganz etwas Anderes. Prody führt unter Mißachtung zwingender Vorschriften eine Alkoholkontrolle durch, wobei das Gerät NICHT auf die Reste des Rauschmittels reagiert.

So reagieren Milchbubis!

Ein Mann wäre vielleicht auf die Idee gekommen, der Wache mitzuteilen, daß die Kollegin „so in Not gewesen sei (Enddarm)“, daß sie als Polizistin sicher gewesen sein, daß die Kollegen das verstehen würden!

Es geht bei diesem Auszug nicht darum, die einhundertprozentige Einhaltung jeder Vorschrift, auch der kleinsten Vorschrift, für alle Polizisten einzufordern.
DEN FEHLER überlasse ich den „ideologischen Vollidioten“!
Solange es sich bei Polizisten um Menschen handelt, wird die einhundertprozentige Einhaltung jeder Vorschrift nicht durchsetzbar sein.

Es geht darum aufzuzeigen, daß man eigentlich nur dann Polizist sein sollte, wenn man in sich ruht und seine Füße auf dem Boden der Tatsachen hat. Bei dem Polizeiüberfall in Pinneberg am 16. Februar 2017 war das bei den beteiligten Polizisten definitiv nicht der Fall.

Es kann sein, daß die „befehlende Großschnauze“ den größten Teil der Verantwortung zu tragen hat. Da dieser Typ derjenige war, der nach meiner Erinnerung an mir vorbei die Treppe runtergefallen ist (immer potentiell lebensgefährlich), kann die Bezahlung für seine Nachlässigkeit durch Veranlassung spirituelle Kräfte bereits eingesetzt haben.
Mir fehlt das Mitleid, auch dann, wenn die Folgen dauerhaft sein sollten.
Man verhält sich nicht so wie der!
Bei mir beschränkten sich die heftigen, also, eine Bewegungsfähigkeit

deutlich einschränkenden, Folgen auf ca. fünf Wochen, wobei „Reste von Einschränkungen noch heute, also am 20 Mai 2017 vorhanden sind.

Zurück zum Roman von Mo Hayder:
Es geht tatsächlich um Ritualmord, der eigentlich nicht hätte auffallen sollen/ auffallen dürfen! Nur kommt es im Leben eben (fast) immer anders als geplant!
Die Spur zeigt nach Schwarzafrika; es gibt aber ein überraschendes Ende, das ich hier nicht preisgeben möchte, damit Leser die Möglichkeit haben, den Roman mit Neugier zu lesen.